

Das Gemeindehaus zu Onex

Autor(en): **Baer, C.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

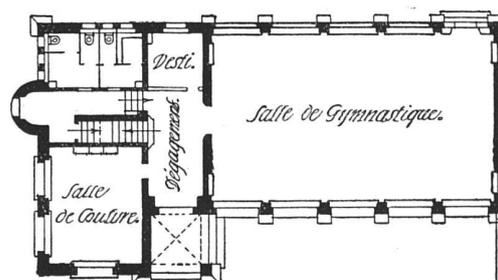
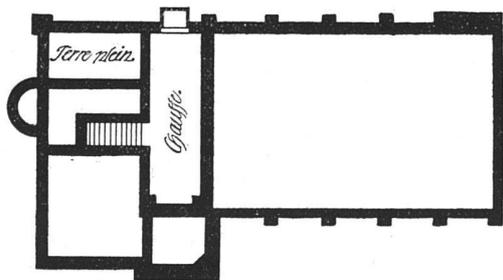
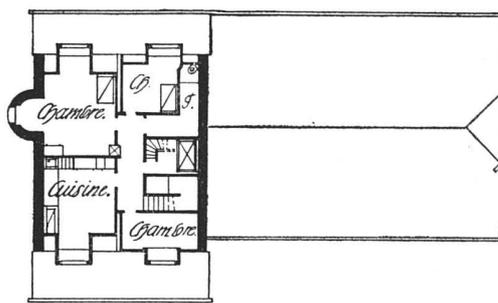
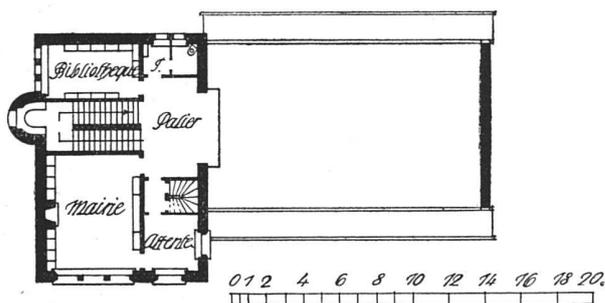
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Gemeindehaus zu Dner. — Architekt
 (B. S. M.) Maurice Brailard, Genf
 Ansicht der Hauptfassade. — Maßstab 1:200
 Grundrisse von Keller, Erdgehoß, ersten
 Stock und Dachstock — Maßstab 1:400



Das Gemeindehaus zu Dner.

In dem Dörfchen Dner, das 4 km südwestlich der Stadt Genf am linken Ufer der Rhone in hügeligem Ackerlande liegt, hat Architekt (B. S. M.) Maurice Brailard in Genf ein Gemeindehaus erstellt, das in seinem harmonischen landesüblichen Aufbau, in seiner glücklichen Einpassung in die Umgebung und in seiner charakteristischen Innenausstattung vorbildlich ist.

Das Hauptgebäude mit turmartig ausgebildetem Treppenhause trägt ein hohes, eindruckvolles Dach und ist von einem malerischen, kupfergedeckten Uhrförmchen bekrönt; es enthält in zwei Geschossen die für die Gemeindeverwaltung bestimmten Räumlichkeiten und im ausgebauten Dachstock eine heimelige Wohnung von drei Zimmern, Küche und Zubehör. Der einen Giebelseite schließt sich breitgelagert ein Saalbau an mit weiten, nur durch Streben getrennten Fensterbogen,



der deutlich auch nach außen hin seine Zweckbestimmung kundgibt und sich doch mit dem dominierenden Gemeindefaß zusammen zu wirkungsvoller Gruppe vereint.

Ein sichtbares, weiß gefügtes Bruchsteinmauerwerk aus Steinen von Châtillon de Michaille, Architekturglieder in Neuenburger Stein, Dächer mit roten Ziegeln von Fernay und allenthalben fröhlich und hell bemaltes Holzwerk verleihen dem Bau jene frische Farbigeit, die als Aeußerung einer gesunden Volkskunst, vor allem auf dem Lande, im natürlichen Gegensatz zu dem dunklen Urton der Erde oder dem warmen Grün der ausgedehnten Felder, Wiesen und breitfronigen Obstbäume, niemals fehlen darf.

Die Ausstattung der Innenräume ist einfach, aber

forderungen vortrefflich. Ueber die praktische Vorzüglichkeit und sorgsame Durchführung des Aufbaues wie der Ausstattung geben die Abbildungen genügend Auskunft. Auch seine äußere Gestaltung sagt dem Vorübergehenden deutlichst, wach vornehmem Zweck das Haus zu dienen hat. Gleichwohl hat gerade sie nicht den Beifall derjenigen gefunden, die alljährlich in Genf die besten Fassaden zu prämiieren pflegen; sie haben dies reizvolle Werk zurückgestellt, weil sie, geblendet durch die leider zurzeit in Genf immer noch herrschende heimatlose, aber aufdringliche und lärmende Fassadenarchitektur französischer Schule, in diesem durch und durch genferischen Bauwerk „deutschen Charakter“ zu entdecken vermeinten.

Das Gemeindefaß in Dner (St. Genf)

Architekt (B. S. A.) Maurice Brailiard, Genf



Geometrische Ansicht der Giebelfassade

Maßstab 1 : 200. — (Vergl. Grundrisse S. 119)

originell und zweckentsprechend; selbst im kleinsten Detail wird die kunstsinige Hand des Architekten verspürt. Auch hier kommt die Farbe überall zu wohlberechneter Wirkung, bald auf dem leuchtenden Weiß der Gänge und Treppen, bald auf dem dunkeln Braun der Stubentäfer und Decken, am reichsten aber im Saalbau, den Maler H. Hermès mit dekorativen Gemälden geschmückt hat. Die gesamten Baukosten, einschließlich des Mobiliars, betragen nur 56 000 Fr.

Bei der Errichtung von Gemeindefbauten sollte sowohl in konstruktiver Beziehung das Beste erstrebt, als auch auf die künstlerische Durchbildung im Aeußern wie im Innern die größte Sorgfalt verwendet werden. Denn das Gemeindefaß, zumeist der Ortschaft bedeutendster Profanbau, gibt nicht nur als Verkörperung des Gemeindefwesens Kunde von dem herrschenden Gemeindefinn und dem vorhandenen Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, sondern ist auch lange Zeit ein Muster für das gesamte Bauwesen der Bürger, die sich von ihm, bewußt oder unbewußt, in ihren Geschmacksäußerungen beeinflussen lassen.

Das Gemeindefaß in Dner entspricht beiden An-

Ich vermute, daß den gestrengen Richtern bei ihrer Beurteilung jene Reste alter genferischen Bauweise nicht gegenwärtig waren, die sich da und dort in den Dörfern des Kantons noch erhalten haben. Vielleicht erinnern sie sich nun aber doch, daß sie oftmals an diesen Häusern vorbeigegangen, ohne etwas anderes als Romantik an ihnen zu entdecken, und wundern sich haß, daß man derlei Bauten als architektonische Vorbilder zu nennen wagt. Gleichwohl sind diese kleinen häuerlichen Bauwerke, von denen wohl niemand mit Ernst behaupten kann, daß sie deutsch seien, auch heute noch in ihrer zugleich praktischen und heimatechten Formgebung allein vorbildlich für ähnliche Neubauten im Lande Genf. Der innige Zusammenhang zwischen jenen ehrwürdigen Zeugen früherer Baukunst und dem soeben vollendeten Gemeindefaß in Dner ist jedem Empfänglichen offenkundig. Und so wird er den blinden Eifer belächeln, mit dem die strengen Hüter toter fremdartiger Schultraditionen die glücklichen Regungen einer lebendigen heimatechten Bauweise zu ignorieren bemüht sind.

E. H. Baer.



Photographie von M. Vincent, Genf



Architekt (B. S. A.) Maurice
Brailard, Genf

Das Gemeindefhaus
in Dnax (St. Genf)



Blick in das
Treppenhaus

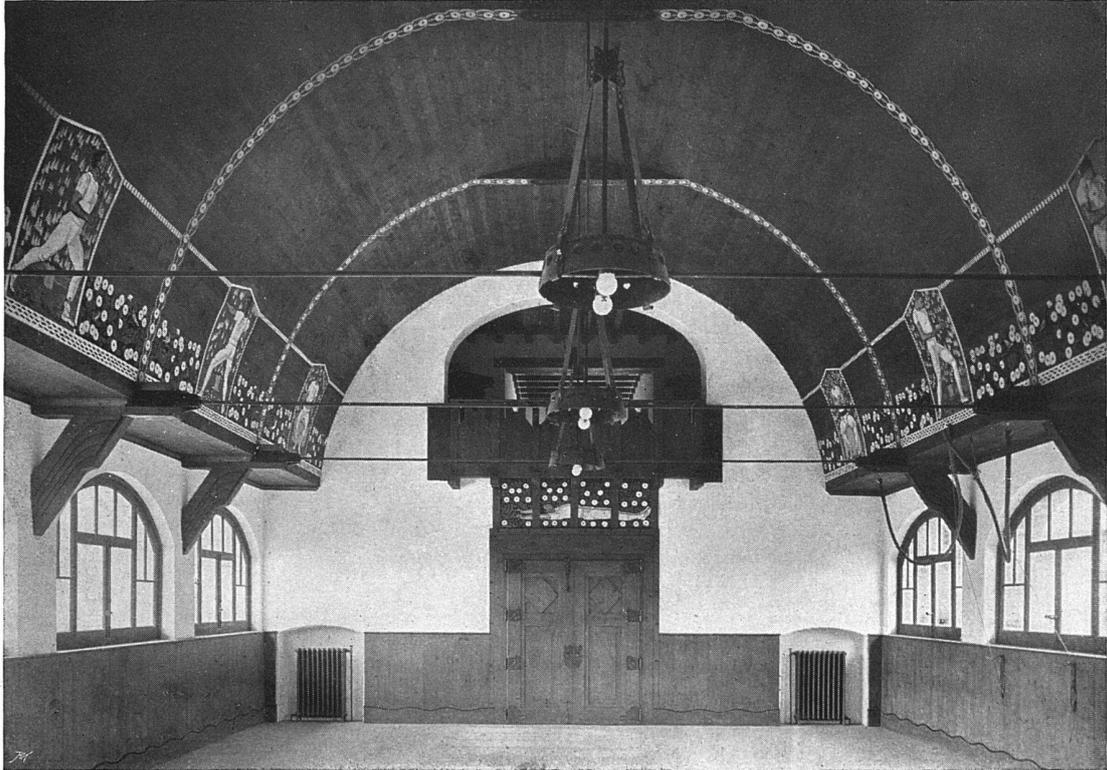
Photographien von
Maurice Vincent



Das Gemeindefaß in Dnyp

Die Gemeindefaß

Architekt (B. S. U.) Maurice Brailard



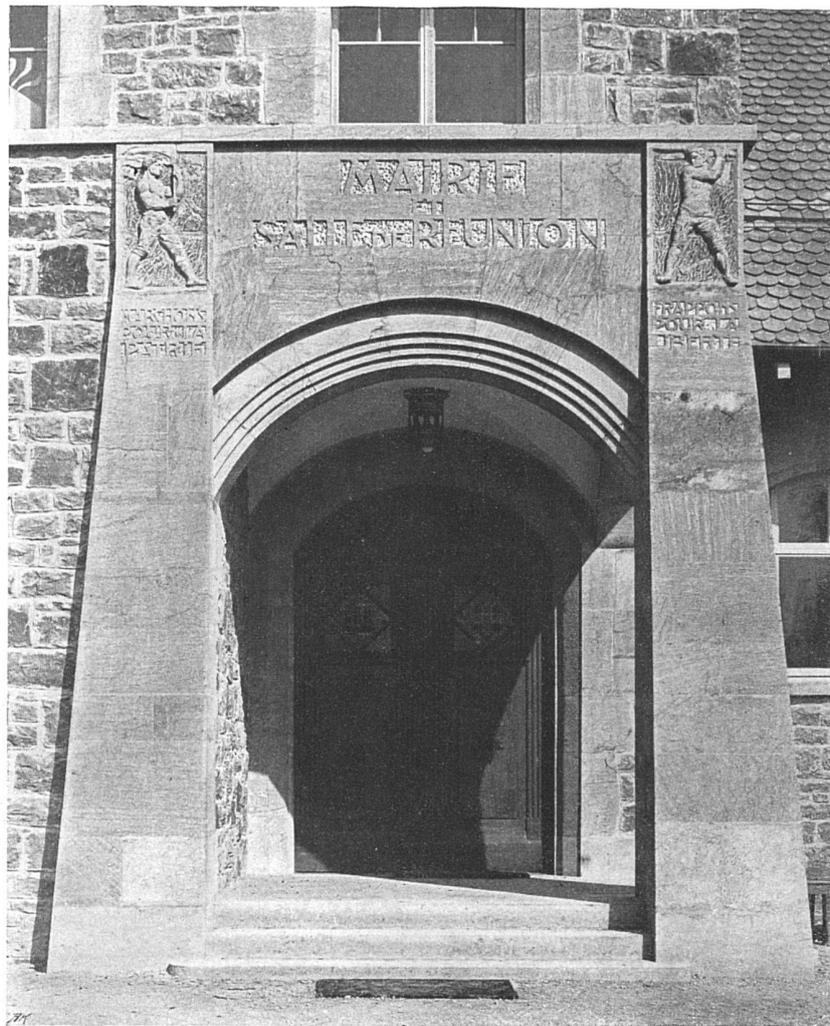
Der Festsaal

Decorative Malereien von S. Herms, Genf. — Der Kronleuchter in Schmiedeisen von der Firma Pelligot, Genf. — Photographie von Maurice Vincent, Photograph, Genf



Architekt (B. S. A.) Maurice
Brailard, Genf

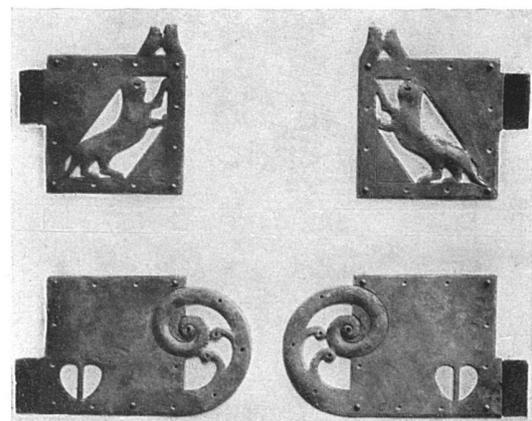
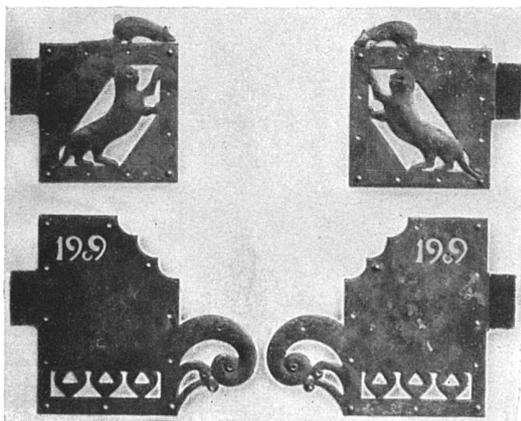
Das Gemeindehaus
in Dnér (Kt. Genf)



Skulpturen von
H. Hermès, Gené

Photographien von
Maurice Vincent,
Gené

Das Hauptportal



Schmiedeeiserne Beschläge der Saaltüre. — Ausgeführt von der Firma Pelligot, Gené

Das Gemeindehaus
in Dnax (St. Gené)

Architekt (B. S. A.) Maurice
Brailhard, Gené

